



AKUSTIK Gitarre

Januar/Februar 2010

Klaus Jäckle **Una Hora Española**

(Clearaudio)

Die (knappe) spanische Stunde beginnt mit fünf quasi-Evergreens von Albéniz, nämlich ‚Asturias‘, ‚Sevilla‘, ‚Granada‘, ‚Córdoba‘ und ‚Rumores de la Caleta‘. Das mögen ausgelutschte Stücke sein, deren Klavieroriginale Gitarrenmusik zitieren, und deren Gitarrenfassungen häufig nur Karikaturen darstellen. Hier muss sich allerdings manch anderer Interpret warm anziehen, denn Jäckle sorgt mit anderen als den gewohnten Tonarten, mit ungeheurer Brillanz und einem klischeefreien Herangehen

für frischen Wind. Provokation? Ja bitte! So kann man die Stücke wieder hören. Es folgt Gaspar Sanz mit ‚Españoletas‘ und ‚Canarios‘ (sic). Ersteres klingt kraftvoll, aber mit ständigen Zerlegungen recht schwülstig. Dafür ist ‚Canarios‘ eine ausgesprochen sportlich beschwingte Nummer, ohne deswegen aufdringlich zu wirken, sondern fröhlich und lebhaft. Was ist an Sors Mozart-Variationen spanisch? Na, immerhin der Komponist der Variationen. Hier setzt der Interpret wiederum einige neue Akzente, in einer dieser Variationen gerät er regelrecht ins Schwelgen, wo andere nur auf Tempo setzen. Und danach lässt er Funken sprühen, ja doch, spanisch! Llobets ‚Testament d’Amelia‘ und der ‚Canço de lladre‘ (bitte: katalanisch) sind gut gespielt, wirken aber im Verhältnis nicht sehr inspiriert. Der ‚Serenata Española‘ von Joaquín Malats, original für Klavier und keine wirklich gute Komposition, gewinnt Jäckle gleichwohl interessante tanzdramaturgische Aspekte ab. Vermutlich hat er in einem früheren Leben Flamenco gespielt. Dem Rezensenten war bisher nicht bekannt, dass die ‚Romanza d’amore‘ – ja: die anonyme Romanze! – aus Spanien stammt. Das macht sie leider nicht besser, auch einige sonst kaum gehörte Töne nicht.

Wieland Ulrichs